



[www.edm.ch](http://www.edm.ch)

## Inhalt

<b>Editorial</b>	1
<b>Schulbildung für Kinder aus Armenvierteln</b>	2
<b>Bildung</b>	3,4
<b>Gesundheit</b>	4,5
<b>Enfants du Monde im Schweizer Fernsehen</b>	5
<b>Bessere Pflege für Mütter und ihre Neugeborenen</b>	6
<b>Engagement in Netzwerken</b>	7
<b>Schweiz</b>	7, 8
<b>Bilanz und Rechnung 2008</b>	9
<b>Allgemeine Bilanz und Verdankung</b>	10
<b>Enfants du Monde im 2008</b>	10
<b>Warum Enfants du Monde unterstützen?</b>	11

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



2008 war ein aussergewöhnliches Jahr für Enfants du Monde: Unsere Vereinigung feierte ihr 40-Jahre-Jubiläum. Diesen runden Geburtstag nutzten wir, indem wir unseren Einsatz für eine qualitativ gute Bildung für alle Kinder noch verstärkten und die Schweizer Bevölkerung mobilisierten.

Warum ist eine qualitativ gute Bildung so wichtig für das Vorankommen der Entwicklungsländer? Weil sie hilft, die Armut zu senken und die Gesundheit zu verbessern – denn die Jugendlichen, die eine gute Schulbildung erhalten, können sich besser um sich selber und ihr Umfeld kümmern. Heute sind leider immer noch 101 Millionen Kinder nicht eingeschult, was Millionen von Arbeitslosen und Kinderarbeitern zur Folge hat und zu den zahlreichen sozialen Problemen beiträgt, mit denen arme Länder zu kämpfen haben.

Dieser Jahresbericht zeigt Ihnen auf 10 Seiten auf, wie Enfants du Monde und ihre lokalen Partnerorganisationen sich für eine gute Bildung für die benachteiligten Kinder einsetzen und wie sie die Gesundheit der Mütter und Neugeborenen verbessern – der zweite Tätigkeitsbereich von Enfants du Monde. Lesen Sie die Artikel über die Projekte in Bangladesch und El Salvador, unser Engagement in der Schweiz und unsere Mitarbeit in Netzwerken und erfahren Sie, was betroffene Kinder und Eltern sagen.

Im Jahr 2008 kamen unsere Aktivitäten mehr als 32'000 Kindern zugute. Doch unsere Arbeit hört nicht hier auf. Es muss weitergehen. Sie können uns dabei unterstützen, unsere Mission, den benachteiligten Kindern zu helfen, zu erfüllen. Ich hoffe, Sie engagieren sich weiterhin für Enfants du Monde.

Jean-François Giovannini, Präsident

## «Wir wollen den Kindern der Armenviertel eine Bildung ermöglichen, die ihrem Alltag angepasst ist»

**In den Elendsvierteln von Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, ist es nicht selbstverständlich zur Schule zu gehen. Im Viertel Mohammadpur zum Beispiel, wo die meisten Häuser aus Karton, Kanistern und Blech sind, gibt es nicht genügend Primarschulen. Aus diesem Grund hat sich Enfants du Monde für die Einrichtung einer Schule stark gemacht, die von 450 Schülern besucht wird.**

In Bangladesch ist die Einschulungsrate niedrig und das Bevölkerungswachstum hoch: Weil die Zahl Jugendlicher stetig zunimmt – 41 Prozent der Bevölkerung sind unter 18 Jahren – werden immer mehr Schulen, Lehrer und Lehrmittel benötigt. Da aber der Staat nicht über die nötigen Ressourcen verfügt, sind die Klassen meistens überlastet und der Unterricht ist von schlechter Qualität.

Die Eltern ziehen es deshalb oft vor, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken, sondern sie zu Hause zu behalten, wo sie helfen können, Geld fürs Überleben zu verdienen. Dies gilt auch für das Armenviertel Mohammadpur in Dhaka. 2004 wurde daher auf Nachfrage vieler Eltern eine Schule eröffnet, die den Ansprüchen der Familien gerecht wird.

### Wichtige Rolle der Eltern

Die von Enfants du Monde unterstützte Schule bietet 450 Schülern eine Grundbildung von vier Jahren. Danach können die Kinder, falls sie es wünschen, ihre Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortsetzen.

«Unser Ziel ist es zum einen, die Einschulungsrate, die in den Armenvierteln 20 Prozent unter dem nationalen Durchschnitt liegt, zu erhöhen. Zum andern wollen wir den Kindern eine qualitativ gute, ihrem Alltag angepasste Bildung ermöglichen», erklärt Constanze Bunzemeier, Programmverantwortliche bei Enfants du Monde. Bunzemeier unterstreicht, wie wichtig die Unterstützung der Eltern bei der Einschulung der Kinder ist: «Die Eltern, meistens Analphabeten, sind oft skeptisch gegenüber der Schule.» Deshalb organisiert die Schule jeden Monat einen Elternabend. Dieser dient dazu, die Eltern von der Wichtigkeit einer Schulbildung zu überzeugen und sie über die verschiedenen Möglichkeiten nach der Grundschule zu informieren, zum Beispiel über Berufsbildung, Oberstufe und Studium.

### Zeit für die Arbeit

Ein weiterer Anreiz für die Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken, sind die Unterrichtszeiten: Die Kinder gehen entweder am Morgen oder am Nachmittag zur Schule. In der restli-

chen Zeit können sie ihren Eltern helfen Geld zu verdienen. Rokeya zum Beispiel hilft in ihrer Freizeit ihrer Mutter als Hausmädchen in verschiedenen Haushaltungen, während Reshma mit ihrem Vater Reis verkaufen geht. «Ich bin froh, dass meine Tochter nur morgens zur Schule muss, so kann sie mir nachmittags helfen», sagt ihr Vater.

### Geringe Schulkosten

Der finanzielle Beitrag der Eltern an die Schulkosten ist nur sehr gering. Die Mutter von Rokeya erzählt, dass sie ihre zwei Töchter in die Schule von Mohammadpur eingeschrieben hat, da die staatlichen und privaten Schulen zu teuer sind. «Ausserdem», fügt sie lächelnd an, «ist hier die medizinische Versorgung gratis und das Unterrichtsniveau hoch.»

Der Fotograf Slawomir Plata aus Vevey hat im vergangenen Jahr die Schule im Armenviertel Mohammadpur besucht. Er schildert seine Eindrücke auf der letzten Seite dieses Bulletins.

*Zahlenquelle: Unicef ([www.unicef.org/french/info-bycountry/bangladesh\\_bangladesh\\_statistics.html](http://www.unicef.org/french/info-bycountry/bangladesh_bangladesh_statistics.html))*



*Kinder des Armenviertels in Mohammadpur auf ihrem Schulweg.*

## Die Betroffenen



**Schülerin  
Reshma sagt:**

«Wäre ich in einer öffentlichen Schule, hätte ich am Nachmittag nicht frei und könnte meinem Vater nicht helfen Reis zu verkaufen. Mit dem Geld, das ich dabei verdiene, finanziere ich später die Oberstufe, die ich nach den vier Jahren Grundschule unbedingt machen möchte. Denn mein Traum ist es, Lehrerin zu werden.»



**Schüler  
Parvez sagt:**

«Meine Mutter ist Putzfrau, und mein Vater verkauft Schuhe. Wir haben nicht viel Geld. Daher will ich unbedingt zur Schule gehen und möglichst viel lernen, um später meiner Familie finanziell helfen zu können. Mein Lehrer ist sehr hilfsbereit und unterstützt mich; manchmal kommt er sogar zu uns nach Hause.»

## Armut ist die Konsequenz fehlender Bildung

**101 Millionen Kinder auf der Welt gehen nicht zur Schule. Aus diesem Grund haben sie nur eine geringe Chance, sich sozioökonomisch in die Gesellschaft zu integrieren, was oft zu einem Leben in Armut führt. Deshalb engagiert sich Enfants du Monde für eine qualitativ gute Bildung für benachteiligte Kinder.**

In zahlreichen Ländern sind nicht alle Kinder im Schulalter eingeschult. Zudem ist die Qualität der Bildung meist ungenügend, da der Unterricht realitätsfremd ist und die pädagogischen Methoden überholt und wenig effizient sind.

In Guatemala zum Beispiel befinden sich die meisten Schulen in den Städten, obwohl der grösste Teil der Bevölkerung auf dem Land lebt. Dazu kommt, dass in Spanisch unterrichtet wird, obwohl 60 Prozent der Bevölkerung eine Maya-Sprache sprechen.

### Hohe Analphabetismusrate

Schulen in armen Ländern kämpfen oft mit einer hohen Abwesenheits- und Schulabbruchsrate, was die Analphabetismusrate weiterhin hoch hält und die oft schlechte Bildung der

Bevölkerung erklärt. Laut Unicef sind 101 Millionen Kinder nicht eingeschult. Um dieser Situation Abhilfe zu schaffen und um benachteiligten Kindern bessere Zukunftschancen zu bieten, handelt Enfants du Monde auf verschiedenen Ebenen.

### Zweite Chance geben

«Wir finanzieren Schulen, die Jugendlichen, die nicht zur Schule gegangen sind oder diese frühzeitig abgebrochen haben, eine zweite Chance bieten», erklärt Carlo Santarelli, Generalsekretär von Enfants du Monde. In Burkina Faso zum Beispiel unterstützt Enfants du Monde 63 Bildungszentren in den Dörfern rund um die Hauptstadt Ouagadougou. Mehr als 2970 Jugendliche lernen dort nicht nur lesen, schreiben und rechnen, sondern besuchen auch praktische Kurse über

Viehzucht und Landwirtschaft. Die Jugendlichen können auch eine Lehre absolvieren.

### Mädchen fördern

Enfants du Monde engagiert sich zudem für die Bildung der Mädchen. Denn nicht eingeschulte Mädchen, im Vergleich zu Knaben, sind noch stärker von Armut betroffen und besitzen weniger Möglichkeiten, ihre soziale und wirtschaftliche Situation zu verbessern. «Ausserdem spielt die Einschulung der Mädchen bei der Verbesserung der Gesundheits- und Bildungssituation eines Landes eine grosse Rolle, da gebildete Mädchen später ihren Kindern Wissen weitergeben können», betont Santarelli. Deshalb versucht Enfants du Monde in jeder der von ihr unterstützten Schulen mindestens 50 Prozent Mädchen aufzunehmen.

### Lehrpersonen ausbilden

Neben den «Schulen der zweiten Chance» und dem Engagement für Mädchen strebt Enfants du Monde nach einer Verbesserung der Unterrichtsqualität. Denn nur eine qualitativ gute Bildung kann den Kindern das



101 Millionen Kinder auf der Welt sind nicht eingeschult.

nötige Rüstzeug für ihre Zukunft geben. Mittels ihres pädagogischen Ansatzes «Textpädagogik» und ihrem Ausbildungsprogramm für Ausbilder und Lehrer kann Enfants du Monde massgebend zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts in den von ihr unterstützten Schulen beitragen (siehe nächste S. «Die Unterrichtsqualität verbessern»). Die Schulen, welche die Textpädagogik anwenden, zeichnen sich durch sehr hohe Anwesenheitsquoten und

gute Schulabschlüsse sowie eine schwache Schulabbruchsrate aus. Im Jahr 2008 konnten 6815 Kinder von einem qualitativ hoch stehenden Unterricht profitieren und mehr als 150 Ausbilder und Lehrpersonen wurden ausgebildet.

Zahlenquelle: Unicef  
([www.unicef.org/factoftheweek/index\\_47844.html](http://www.unicef.org/factoftheweek/index_47844.html))

[www.edm.ch](http://www.edm.ch) Projekte nach Ländern

### Im 2008

- 10 Bildungsprojekte in Guatemala, Haiti, Burkina Faso, Niger und Bangladesch
- 2 Ausbildungsprojekte in Kolumbien und Burkina Faso
- 6815 Kinder profitierten von den Bildungsprojekten
- mehr als 150 Ausbilder und Lehrer wurden ausgebildet



In Guatemala ist der Unterricht oft realitätsfremd. Enfants du Monde versucht dies zu verbessern, indem sie den Maya-Kindern eine zweisprachige Bildung anbietet.

### Die Unterrichtsqualität verbessern

Die von Enfants du Monde entwickelte Unterrichtsmethode «Textpädagogik» (PdT) wird seit 1987 in zahlreichen Ländern angewandt. Die PdT verbessert die Bildungsqualität in den Schulen der Entwicklungsländer, da sie einen realitätsnahen und an das Umfeld angepassten Unterricht vorschlägt. Die Methode ermuntert zudem die Schüler, aktiv teilzunehmen und Problemstellungen selbstständig zu lösen anstatt die Lektionen, ohne sie zu verstehen, auswendig zu lernen.

Die Schulen, welche die PdT anwenden, zeichnen sich in Evaluationsberichten durch sehr hohe Anwesenheitsquoten und gute Schulabschlüsse sowie eine schwache Schulabbruchsrate aus.

Ein Master-Studiengang in PdT für Lehrer und Ausbilder wird seit 2003 an der Universität Ouagadougou (Burkina Faso) und seit 2008 an der Universität Antioquia (Kolumbien) angeboten.

## «Mütter und Neugeborene sind einer stillen, nicht aufgehörenden Katastrophe ausgesetzt»

**Auf der ganzen Welt sterben jedes Jahr 500'000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt. Die Gesundheitsprogramme von Enfants du Monde verbessern nicht nur den Zugang zu den Gesundheitsdiensten, sondern vermitteln den Frauen und Familien wichtige Informationen über Pflege und Gesundheit während der Schwangerschaft und das richtige Verhalten in Notfallsituationen.**

Jede Minute sterben auf der Welt eine Frau und mehr als sieben Babys an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt. 98 Prozent der Mütter, die sterben, leben in Ländern mit niedrigem Durchschnittseinkommen, insbesondere in Afrika südlich der Sahara und in Südasien.

«Diese Frauen und Kinder sind einer unsichtbaren, aber immer gegenwärtigen Katastrophe ausgesetzt», sagt Carlo Santarelli, Generalsekretär von Enfants du Monde. «Dabei darf dies nicht als Schicksal abgetan werden, sondern es sind hauptsächlich die Folgen davon, dass diese Frauen und Kinder einen unzureichenden Zugang zu den dringend benötigten Gesundheitsdiensten haben und nur über mangelnde Kenntnisse verfügen, was die Verbesserung der eigenen Gesundheit angeht.»

### Diverse Verbesserungen

Genau hier setzt Enfants du Monde an. «Unsere Gesundheitsprogramme

konzentrieren sich zum einen auf den Zugang zu Sanitätsdiensten, zum Beispiel indem das Transportwesen verbessert wird. Zum andern stärken wir die Kompetenzen der Einzelnen, der Familien und der Gemeinden. Frauen, Jugendliche und Gemeindebehörden werden im Bezug auf Themen wie Mütter- und Kindergesundheit sensibilisiert», erklärt Santarelli.

### Projekt in Bangladesch

In Bangladesch hat Enfants du Monde zum Beispiel im Jahr 2006 in enger Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und einer lokalen Organisationen ein solches Projekt initiiert, das mehr als 1100 Frauen und Neugeborenen zugute kommt. Ziel ist unter anderem, den schwangeren Frauen zu zeigen, wie sie sich mit Hilfe ihrer Familien und der Gemeinden während der Schwangerschaft pflegen und auf ihre Gesundheit achten müssen. Sie lernen auch, mögliche Gesundheitsprobleme schnell zu erkennen und sie im Notfall

zu behandeln. Enfants du Monde führt in Burkina Faso und El Salvador ähnliche Programme durch (siehe S. 6). Insgesamt profitierten im Jahr 2008 23'983 Frauen und Neugeborene von den Gesundheitsprogrammen von Enfants du Monde.

### Weiterbildung in Kolumbien

Enfants du Monde arbeitet zurzeit an einer Weiterbildung über «Zusammenarbeit mit Einzelpersonen, Familien und Gemeinden zugunsten der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen», dem Gesundheitsansatz der WHO, den sie in ihren Projekten anwendet (siehe nächste S. «Besser für seine Gesundheit sorgen»). Ziel dieser Fortbildung ist

### Im 2008...

- 3 Gesundheitsprogramme in Burkina Faso, Bangladesch und El Salvador
- 23'983 Mütter und Neugeborene profitierten von den Gesundheitsprogrammen



Täglich sterben mehr als 10'000 Babys an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt.

es, schrittweise einen Pool von Personen zu schaffen, die in der Lage sind, die Umsetzung dieses Ansatzes in verschiedenen Ländern Lateinamerikas in Zusammenarbeit mit der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation voranzubringen.

Diese sechsmonatige Ausbildung wird von der Universität in Antioquia (Kolumbien) getragen, findet aber zum grossen Teil nicht vor Ort, sondern

über das Internet (E-Learning) statt. Eine erste Phase der Ausbildung mit Teilnehmern aus El Salvador und Kolumbien ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Zahlenquelle: WHO  
([www.who.int/making\\_pregnancy\\_safer/fr/](http://www.who.int/making_pregnancy_safer/fr/))

[www.edm.ch](http://www.edm.ch) Projekte nach Ländern

## Besser für seine Gesundheit sorgen

Der Gesundheitsansatz «Zusammenarbeit mit Einzelpersonen, Familien und den Gemeinden zugunsten der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen» (IFC-Ansatz) wird von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen. Der IFC-Ansatz zielt darauf ab, die Kompetenzen jedes Einzelnen, der Familien und Gemeinden zu fördern und zu stärken, so dass diese besser für ihre Gesundheit sorgen können. Gleichzeitig wird der Zugang und die Qualität der Gesundheitsdienste verbessert.

## «Die Frauen schätzen das Gesundheitszentrum sehr»



Hans Haldimann (links) ist Journalist beim Schweizer Fernsehen seit 1986. Vor kurzem kam sein Dokumentarfilm «Bergauf, Bergab» in die Schweizer Kinos.

### Hans Haldimann, Sie haben für eine Fernsehreportage das Gesundheitsprojekt von Enfants du Monde in El Salvador besucht. Was haben Sie gesehen?

Ich habe ein Land gesehen, dessen Hauptstadt wie die Kopie einer Stadt in den USA aussieht. In den Läden und Hotels werden vor allem amerikanische Produkte angeboten. Im Kontrast dazu stehen die tiefen Löhne der Menschen. Und die Gewalt ist enorm. In diesem Land mit einer kleineren Bevölkerung als diejenige der Schweiz werden pro Tag mehr als 10 Menschen umgebracht. Jetzt, nach den Wahlen, lastet eine enorme Hoffnung auf der linksge-

richteten Regierung. Eine Hoffnung, die nicht einfach zu erfüllen sein wird.

### Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Mich hat beeindruckt, wie Enfants du Monde in Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen es geschafft hat, den schwangeren Frauen und den Müttern die Angst zu nehmen, das Gesundheitszentrum der Gemeinde aufzusuchen und dort zu gebären. Bisher stand die Hausgeburt über allem – schliesslich haben schon die Grossmütter und Urgrossmütter so geboren –, aber die Sterblichkeit der Mütter und Babys war entspre-

chend hoch. Im Gesundheitszentrum habe ich eine freundliche und kompetente Atmosphäre angetroffen.

### Sie haben mit Ärzten, Hebammen und Müttern gesprochen. Was war deren Botschaft?

Die Botschaft von allen war klar: Es muss nicht sein, dass viele Mütter im Kindbett sterben! Es lässt sich etwas machen. Die Mütter sind sehr dankbar dafür, dass die Gefahr, an einer Geburt zu sterben, viel kleiner geworden ist.

### Sie sind viel in der Welt herumgekommen. Was können Sie nicht mehr vergessen?

Ich habe viele Projekte schweizerischer Nichtregierungsorganisationen gesehen. Bei den meisten war ich beeindruckt über die unspektakuläre Art, wie langsam und beharrlich Wege beschritten werden, um die Lebensbedingungen der Menschen kontinuierlich ein wenig zu verbessern.

### Enfants du Monde im Schweizer Fernsehen

Das Gesundheitsprojekt für Mütter und Neugeborene in El Salvador, unterstützt von Enfants du Monde, wird in der Sendung «Mittenand» im SF 1 am 31. Mai 2009 um 19:20 Uhr gezeigt.

# Ein Sensibilisierungsprogramm zur Rettung der Leben von Müttern und Neugeborenen

**El Salvador zählt zu den Ländern mit einer sehr hohen Mütter- und Kindersterblichkeit. In Zusammenarbeit mit dem Staat, der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation und mehreren lokalen Organisationen hat Enfants du Monde ein Gesundheitsprogramm zur Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen erarbeitet.**

2006 startete Enfants du Monde ein Gesundheitsprogramm für schwangere Frauen, Mütter und Neugeborene im Department Sonsonate im Westen von El Salvador, denn dieses Land in Mittelamerika weist eine sehr hohe Mütter- und Kindersterblichkeitsrate auf. Eine Erklärung dafür ist, dass bis anhin dem Zugang zu Gesundheitsdiensten und der wichtigen Rolle des Einzelnen, der Familien und der Gemeinden nur wenig Bedeutung beigemessen wurde.

## Bevölkerung vernachlässigt

Leonel Velasquez, Koordinator von Enfants du Monde in Lateinamerika, erklärt: «Der Staat hat vor allem den Bau von Krankenhäusern und die Ausbildung von Gesundheitspersonal gefördert. Dabei wurde die Schulung und Sensibilisierung der Frauen und Familien im Bezug auf ihre eigene Gesundheit vernachlässigt.»

Sehr oft weiss die Bevölkerung nicht, welche Massnahmen für eine gute Gesundheit und Pflege ergriffen werden können, und erkennt die Anzeichen für Gefahren nicht. Somit

sterben viele schwangere Frauen und Babys, weil die Familien zu spät handeln und nicht, weil ein Mangel an Krankenhäusern und Ärzten besteht.

## Gemeinden sensibilisieren

Aus diesem Grund hat Enfants du Monde in Zusammenarbeit mit dem Staat, mehreren lokalen Organisationen und der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation ein Programm zur Sensibilisierung der Gemeinden und zur Verbesserung des Zugangs zu den Gesundheitsdiensten eingerichtet. Bis heute konnten rund 7200 Frauen und 2200 Kinder aus 8 Gemeinden dieses Programm in Anspruch nehmen.

Zu ihnen gehört Leticia Flores, 39 Jahre: Leticia Flores hat vier Kinder, das letzte wurde im Oktober 2008 geboren. Vor der Geburt besuchte Leticia Flores Sensibilisierungskurse, wo sie zum Beispiel lernte, welches die Gesundheitsrisiken und Anzeichen für Gefahren für eine schwangere Frau sind. Solche Schulungen werden auch den Gemeindebehörden und den Jugendlichen angeboten.

## Zahlreiche Verbesserungen

Was den verbesserten Zugang zu den jeweiligen Gesundheits- und Pflegediensten angeht, haben die kommunalen Behörden Abkommen mit der Gewerkschaft der Taxi- und Lastwagenfahrer sowie mit der Polizei abgeschlossen. Diese befördern schwangere Frauen, insbesondere Notfälle, zum Krankenhaus, wobei die Kosten für diese Fahrten von den lokalen Behörden übernommen werden.

«Das hört sich blöd an, aber viele Frauen sterben, weil die Familie oder Gemeinde nicht über Transportmittel für Notfälle verfügt», weiss Velasquez, Koordinator von Enfants du Monde aus Erfahrung.

## Regelmässiger Arztbesuch

Zusätzlich wurden Massnahmen seitens der Gesundheitsdienste ergriffen – zum Beispiel kommt nun ein Arzt zweimal pro Woche, um prä- und postnatalen Untersuchungen zu machen. Leticia Flores und ihr Baby Yulisa Beralis profitieren auch von diesem Angebot (siehe Text nebenan «Die Betroffene»).



*Im Rahmen des Gesundheitsprogramms haben die Spitäler ihr Angebot verbessert: Um zum Beispiel die Wartezeiten zu verkürzen, wurde spezielle Wartesäle für schwangere Frauen sowie Mütter mit Neugeborenen geschaffen.*

## Die Betroffene



### Leticia Flores, Mutter von Yulisa Beralis, sagt:

«Ich habe vier Kinder; davon sind drei zu Hause auf die Welt gekommen.

Nur Yulisa Beralis ist im Spital geboren. In den Sensibilisierungskursen zur Mütter- und Kleinkindergesundheit haben sie uns erklärt, wie wichtig die ärztlichen Kontrollen während der Schwangerschaft sowie während und nach der Geburt sind. Inzwischen werden schwangere Frauen von ihren Familien und den Hebammen ermutigt, ins Spital zu gehen. Es gibt keine Hausgeburten mehr, und daher starben in unserer Gemeinde auch keine Mütter mehr. Zudem haben nun die Babys nur noch selten Durchfall oder Lungenentzündungen, weil wir regelmässig zur Kontrolle ins Spital gehen. Das ist jetzt gratis.»

## Potenzial und Ressourcen vereinen

**Sowohl vor Ort als auch in der Schweiz fördert Enfants du Monde die Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen und internationalen Organisationen. Das Ziel: maximale Wirkung erzielen, Kooperationen vereinfachen und Erfahrungen austauschen.**

«Es ist wichtig, das Potenzial, die Ressourcen und die Visionen der verschiedenen Organisationen zu vereinen und zu koordinieren», sagt Carlo Santarelli, Generalsekretär von Enfants du Monde. «Dies ist nicht nur eine Arbeitsphilosophie, sondern ein Muss: Die Qualität der Projekte soll ständig verbessert werden und deren Wirkung so gross wie möglich sein.»

### Koordinationsarbeit

Enfants du Monde bietet in ihren Gesundheitsprogrammen (siehe S. 4) nicht nur technische und finanzielle Unterstützung an, sondern übernimmt teilweise auch die Koordinationsarbeit. An den Programmen sind die unterschiedlichsten Organisationen beteiligt: die Weltgesundheitsorganisation, die Panamerikanische Gesundheitsorganisation, Unicef, der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, Gesundheitsministerien, lokale Nichtregierungsorganisationen und gemeinschaftliche Basisgruppen. Zudem engagieren sich die Partner und die Koordinationsbüros von Enfants du Monde in zahlreichen Themennetz-

werken. Im Bereich Bildung (siehe S. 3) ist die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit sowohl in der Schweiz als auch vor Ort ein wichtiger Partner, da sie, wie Enfants du Monde, eine qualitativ gute Grundbildung anstrebt. Enfants du Monde setzt sich auch für Beziehungen zu internationalen Organisationen wie der Unesco oder zu Universitäten ein.

### Wichtige Rolle in der Schweiz

In der Schweiz engagiert sich Enfants du Monde in rund zehn Netzwerken. Dabei wird besonderen Wert auf das Gesundheitsnetzwerk Medicus Mundi gelegt – Enfants du Monde ist Mitglied des Komitees – sowie auf die Verstärkung und die Erweiterung des Schweizer Netzwerks der Partner für Bildungsarbeit, für das Enfants du Monde zurzeit das Sekretariat inne hat und zugleich Mitglied des Komitees ist. Dieses Netzwerk wurde auf Initiative von Enfants du Monde gemeinsam mit Partnern aus dem Bereich Bildung gegründet. Ziel dabei war, eine Verbindung zwischen vielen verschiedenen Organisationen zu schaffen, die normalerweise nicht oder

nur wenig miteinander kommunizieren, die jedoch alle im Bereich Grundbildung in Ländern des Südens und im Osten tätig sind.



Carlo Santarelli am Symposium der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit.  
Foto: Christoph Engeli, © Medicus Mundi Suisse

[www.edm.ch](http://www.edm.ch)  
Tätigkeitsgebiete, Mitarbeit in Netzwerken

## 40 Jahre Enfants du Monde

**Das Jahr 2008 war für Enfants du Monde ein aussergewöhnliches Jahr: Die Vereinigung feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum wurden in der Schweiz zahlreiche Anlässe organisiert, mehrheitlich im Rahmen des Sensibilisierungsprogramms zur Nord-Süd-Problematik, das sich an die Jugendlichen unseres Landes richtet.**

Im Mai empfing Enfants du Monde die Kindertruppe Wamdé aus Burkina Faso. Über 1500 Zuschauer lockten die drei Musik- und Tanzvorführungen in Genf an. Zudem wurde ein Musik- und Trommel-Workshop für die Kinder des «Jardin Robinson» in Balexert organisiert.

### Theaterlager auf Haiti

Im Juli nahmen 15 Schweizer Jugendliche am interkulturellen Lager auf Haiti teil. Sie inszenierten zusammen mit 15 haitischen Jugendlichen der lokalen Partnervereinigung von Enfants du Monde, SAJ Yeye Yo, und professioneller Unterstützung ein Theaterstück, das





die Nord-Süd-Beziehungen thematisiert. Am Ende des Lagers wurde das Stück im grössten Saal des Landes in Port-au-Prince vor 600 Personen aufgeführt.

Dieses Theaterlager war das letzte von 25 interkulturellen Austauschlagern, die seit 1998 im Rahmen des Sensibilisierungsprogramms von Enfants du Monde organisiert wurden. Ab 2009 konzentriert sich Enfants du Monde auf den Austausch zwischen Jugendlichen aus der Schweiz, Haiti und Burkina Faso, gestützt auf das Konzept «Jugendliche als Weltbürger» oder «die Rolle eines Jugendlichen als Bürger auf nationaler und internationaler Ebene».

### Spezialanlass

Anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums

von Enfants du Monde nahmen am 20. September rund 500 Personen, darunter Mitglieder, Spender und Partner von Enfants du Monde, am Spezialanlass im Palladium in Genf teil. Nach der Präsentation einiger Aktivitäten von Enfants du Monde und einer Rede von Jean-François Giovannini, Präsident von Enfants du Monde, konnten die Besucher die Konzerte lokaler Künstler wie Lorraine Félix, Pierre Lautomne, Sand, Yoanna und Pierrot le Fou geniessen.

### Kampagne für Bildung

Am Tag der Kinderrechte, am 20. November, stellte Enfants du Monde im Kunsthaus Grütli in Genf eine Schnur aus, die von über 2000 Kindern aus der Schweiz und aus Ländern des Südens gebastelt worden war. Dieses

Projekt, die «Schnur der Solidarität», war Teil der von Enfants du Monde im Rahmen ihres 40-Jahre-Jubiläums lancierten Sensibilisierungskampagne für das Recht aller Kinder auf qualitativ gute Bildung.

Die Kampagne umfasste auch Plakate, die im September in der Westschweiz zu sehen waren, eine Extra-Rubrik auf der Internetseite von Enfants du Monde sowie mehrere Presseartikel und Radiosendungen. Die Sichtbarkeit der Kampagne wurde noch verstärkt durch die Ausstellung «Kindersichten», die in Genf, Yverdon-les-Bains, Zürich und Bern zu sehen war.

[www.edm.ch](http://www.edm.ch) Projekte nach Ländern



Rund 500 Personen (darunter auch der Präsident von Enfants du Monde, Jean-François Giovannini, und seine Frau) nahmen am Spezialanlass von Enfants du Monde im Palladium in Genf teil (siehe oben). Im Rahmen des 40-Jahre-Jubiläums wurde die Ausstellung «Kindersichten» unter anderem auch am Ufer des Genfersees in Genf gezeigt (siehe linke S.).

## Der Betroffene



**Josh (rechts), Schweizer Teilnehmer am Theaterlager auf Haiti:**

«Bei der Abreise waren wir 20, bei der Ankunft 40. 40, die sich näher kommen; 40, die miteinander teilen; 40, die miteinander leben. Während der ersten Tage lernten wir uns kennen; wir lernten, uns über das zu stellen, was uns unterscheidet, um so besser unsere Gemeinsamkeiten schätzen zu können. Die Arbeit war intensiv, es waren verrückte Tage, wir arbeiteten in kleinen Gruppen. Von nun an waren wir nicht mehr zwei fremde Gruppen, wir waren eine einzige Einheit. Der Austausch dauerte nur 14 Tage, aber in unseren Herzen wird er für immer mitschwingen.»



2000 Kinder aus der Schweiz und aus Ländern des Südens bastelten die «Schnur der Solidarität», die an die Wichtigkeit des Rechts auf Bildung für alle erinnert.

# Bilanz 2008

<b>AKTIVEN</b>	<b>2008 (CHF)</b>	<b>2007 (CHF)</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften		
Kasse	243,15	472,15
PC-Konto	91'126,88	90'505,34
Banken	1'255'567,93	1'454'774,32
	<b>1'346'937,96</b>	<b>1'545'751,81</b>
<u>Andere Forderungen</u>		
Verrechnungssteuer	5'729,27	5'556,59
Aktive Rechnungsabgrenzungen	55'320,14	132'094,48
	<b>61'049,41</b>	<b>137'651,07</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'407'987,37</b>	<b>1'683'402,88</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
<u>Sachanlagen</u>		
Büromaschinen, Mobiliar	11'366,14	12'553,50
<b>Totalanlagevermögen</b>	<b>11'366,14</b>	<b>12'553,50</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'419'353,51</b>	<b>1'695'956,38</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten	15'301,85	34'265,45
Übergangspassiven	101'769,50	0,00
Verbindlichkeiten Sozialbeiträge	-614,50	55'100,10
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>116'456,85</b>	<b>89'365,55</b>
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>		
<u>Vom Spender zweckgebundenes Kapital</u>		
Projekte Asien	38'689,80	44'212,10
Projekte Afrika	136'188,83	162'303,10
Projekte Zentralamerika	89'905,06	99'412,85
Projekte Karibik	106'361,60	145'752,75
Projekte «Jugendliche in der Schweiz»	0,00	0,00
Programm EdM-IDEA	-48'552,47	-61'986,42
Reservfonds IDEA	35'599,10	67'430,00
Netzwerk Bildung	0,00	2'341,65
Patenschaften	169'195,72	89'162,32
	<b>527'387,64</b>	<b>548'628,35</b>
<u>Vom Vorstand zweckgebundenes Kapital</u>		
Allgemeiner Projektfonds	614'893,49	917'754,41
<b>Total zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>1'142'281,13</b>	<b>1'466'382,76</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Gestionsreserve	140'208,07	172'150,45
Rechnungsergebnis	20'407,46	-31'942,38
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>160'615,53</b>	<b>140'208,07</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'419'353,51</b>	<b>1'695'956,38</b>

# Rechnung 2008

<b>ERTRAG</b>	<b>2008 (CHF)</b>	<b>2007 (CHF)</b>	<b>AUFWAND</b>	<b>2008 (CHF)</b>	<b>2007 (CHF)</b>
<b>Zweckgebundene Einnahmen</b>			<b>Programmaufwand</b>		
DEZA	429'511,10	249'726,00	Ausgaben Internationale Projekte		
DEZA / FGC	800'000,00	800'000,00	Projekte Asien	604'042,55	475'307,35
FGC	524'505,00	574'485,00	Projekte Afrika	922'834,57	776'401,65
Glückskette	320'127,90	158'542,00	Projekte Zentralamerika	453'124,93	439'075,00
Stiftungen	179'296,15	173'000,00	Projekte Karibik	535'704,05	554'543,30
Kantone und Gemeinden	250'000,00	235'000,00	Programm EdM-IDEA	489'320,75	532'373,60
Patenschaften	193'442,40	214'007,75		<b>3'005'026,85</b>	<b>2'777'700'90</b>
Aufrufe und Mailings	116'056,75	183'538,55	<u>Ausgaben Projekte «Jugendliche in der Schweiz»</u>		
Erbschaften	48'788,55	50'000,00	Löhne und Sozialbeiträge	99'333,90	202'679,00
Events	2'300,00	0,00	Ausbildung und Events	161'747,25	277'696,85
Projekt Jugendliche	90'428,00	191'475,20		<b>261'081,15</b>	<b>480'375,85</b>
Partnerkonten	4'879,00	44'641,85	<u>Andere Projekte</u>		
EED	102'678,70	56'318,90	Netzwerk Bildung	72'185,70	9'700,35
Spende Loterie Romande	40'000,00	30'000,00	40-Jahre-Jubiläum	122'723,37	0,00
40-Jahre-Jubiläum	68'051,35	0,00	Loterie Romande	49'453,46	0,00
Netzwerk Bildung	2'950,00	0,00		<b>244'362,53</b>	<b>9'700,35</b>
Unternehmen	13'354,00	10'000,00	<b>Total Projekte Ausgaben</b>	<b>3'510'470,53</b>	<b>3'267'777,10</b>
<b>Total zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>3'186'368,90</b>	<b>2'970'735,25</b>	<u>Projektbetreuungskosten</u>		
<b>Ungebundene Einnahmen</b>			Löhne und Sozialbeiträge	289'336,60	275'806,30
Mitgliederbeiträge	15'221,00	10'450,00	Reise- und Missionskosten	30'939,75	36'088,34
Spenden	431'618,30	423'193,78		<b>320'276,35</b>	<b>311'894,64</b>
Erbschaften	177'140,00	70'254,25	<b>Total Programmaufwand</b>	<b>3'830'746,88</b>	<b>3'579'671,74</b>
Projektleitungsbeiträge	275'638,20	240'065,80	<b>Administrativer Aufwand</b>		
Verschiedene Einnahmen	15'954,05	20'127,50	<u>Information</u>		
Mandate	0,00	0,00	Löhne und Sozialbeiträge	98'649,25	85'494,05
<b>Total ungebundene Einnahmen</b>	<b>915'571,55</b>	<b>764'091,33</b>	Generalversammlung	402,55	496,80
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>4'101'940,45</b>	<b>3'734'826,58</b>	Informationsmagazine und Jahresbericht	0,00	34'521,10
			Andere Informationskosten	22'128,80	10'694,30
				<b>121'180,60</b>	<b>131'206'25</b>
			<u>Mittelbeschaffung</u>		
			Löhne und Sozialbeiträge	90'213,65	95'771,30
			Mittelbeschaffungskampagnen	184'201,05	130'614,45
				<b>274'414,70</b>	<b>226'385,75</b>
			<u>Sekretariat</u>		
			Löhne und Sozialbeiträge	97'939,95	83'355,15
			Betriebskosten	57'104,07	62'185,65
				<b>155'044,02</b>	<b>145'540,80</b>
			<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>550'639,32</b>	<b>503'132,80</b>
			<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>4'381'386,20</b>	<b>4'082'804,54</b>
			<b>ZWISCHENRESULTAT</b>	<b>-279'445,75</b>	<b>-347'977,96</b>
			<u>Finanzergebnis</u>		
			Finanzielle Erträge	17'110,46	21'814,60
			Bank und PC-Konto-Spesen	-3'436,95	-2'820,87
				<b>13'673,51</b>	<b>18'993,73</b>
			<u>Ausserordentliche Ausgaben und Einnahmen</u>		
			Ausserordentliche Einnahmen	5'077,07	0,00
			Ausserordentliche Ausgaben	-42'999,00	0,00
				<b>-37'921,93</b>	<b>0,00</b>
			<b>RESULTAT VOR ZUTEILUNG VON ZWECKGEBUNDENEM KAPITAL</b>	<b>-303'694,17</b>	<b>-328'984,23</b>
			Vom Spender zweckgebundenes Kapital, Nettobewegung	21'240,71	153'175,83
			Allgemeiner Projektfonds, Nettoverwendung	302'860,92	143'866,02
				<b>324'101,63</b>	<b>297'041,85</b>
			<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>20'407,46</b>	<b>-31'942,38</b>

Die vollständige Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Tabelle zur Veränderung von zweckbestimmten Fonds, Beilagen) und der Leistungsbericht sind auf Verlangen erhältlich.  
Revision durch: Société Fiduciaire et de Gérance, Genf

## Allgemeine Bilanz

Das Jahr 2008 war – betreffend der Spendensammlung – ein gutes Jahr, da die Spenden zugenommen haben. Eine Telemarketing-Kampagne half neue Spender rekrutieren, insgesamt 600 Personen.

Die Beiträge von Institutionen (Genfer Bund für Zusammenarbeit und Entwicklung (FGC), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Kantone und Gemeinden) sind der Grundpfeiler der Finanzierung von Enfants du Monde, da Enfants du Monde viel weniger

Mittel als andere Schweizer und internationale Organisationen zur Verfügung hat für die öffentliche Mittelbeschaffung und teure Kampagnen. Die Ausgaben waren höher als im Jahr 2007, insbesondere was die Bildungs- und Gesundheitsprojekte betrifft.

Der Jahresabschluss ist konform mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) und mit den Bestimmungen der ZEWO-Stiftung.

## Verdankungen

An dieser Stelle sei all unseren Mitgliedern, Freiwilligenhelfern, Patinnen und Paten, Spenderrinnen und Spendern für ihre Grosszügigkeit und ihr Vertrauen herzlich gedankt. Enfants du

Monde möchte sich auch bei den verschiedenen Institutionen bedanken, die positiv auf unsere Finanzierungsanfragen reagiert haben, insbesondere (Spenden von 4000 CHF oder mehr):

	CHF
Genfer Bund für Zusammenarbeit und Entwicklung und Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	1'324'505.00
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	429'511.10
Glückskette	320'127.90
Stiftung Accentus	62'300.00
Stiftung Migros	50'000.00
Stiftung Symphysis	26'996.15
Stiftung The Human Salmon	15'000.00
Stiftung Stanley Johnson	25'000.00
Stiftung Hans Wilsdorf	10'000.00
Stiftung Madeleine	10'000.00
Stiftung Astrid Gottfried Grüneisen	5'000.00
Kanton Bern	50'000.00
Kanton Glaris	5'000.00
Kanton Appenzell	4'000.00
Kanton Zürich	110'000.00
Kanton Graubünden	6'000.00
Stadt Zug	20'000.00
Stadt Zürich	50'000.00
Gemeinde Maur	5'000.00
Loterie Romande	40'000.00
Bank Pictet & Cie	50'000.00
Speno International	20'000.00
Nestlé	20'000.00
Swissmetal	10'000.00

## Enfants du Monde im 2008

### VORSTAND

Jean-François GIOVANNINI, Bern, Präsident

Dr. h.c. Arthur BILL, Gerzensee, Ehrenpräsident

Paul-André RAMSEYER, Genf, Vizepräsident

Véronique CANONICA, Choulex, KassiererIn

Claudine HAENNI, Bellevue (bis 18.06.08)

Corina CASANOVA, Bern

Dr. Jean-Marc WANDELER DEISS, Salavaux

Prof. Dr. med. Rolf P. ZURBRÜGG, Biel

Margrit THÜLER, Zürich (bis 18.06.08)

Serge CHAPPATTE, Avry-sur-Ma-tran (seit 18.06.08)

### PROGRAMMKOMMISSION

Claudine HAENNI, Bellevue, Präsidentin (bis 18.06.08)

Peter DAMARY, Genthod

Michel MERMOD, Nyon

Mary-Josée BURNIER, Genf

Philippe JENNI, Genf, Präsident ad interim

### PATRONATSKOMITEE

Dr. h.c. Arthur BILL, Gerzensee, Präsident

Dr. Dr. h.c. Margrit BIGLER-EGGENBERGER, St. Gallen

René FELBER, Sauges

Dodo HUG CONTINI, Zürich

Charlotte HUG, Zürich

Jean-Bernard MÜNCH, Avenches

Jean-Philippe RAPP, Founex

Dirk VAN RIEMSDIJK, Monaco

Jean MARTEL, Prangins

Immita CORNAZ, Bern (seit 18.06.08)

### GESCHÄFTSPRÜFUNGS-AUSSCHUSS

Charles ROSSET, Lausanne (bis 18.06.08)

Paul André BOSSHARD, Lausanne

Jean-Jacques SCHWAB, Pully (seit 18.06.08)

### GESCHÄFTSSTELLE

**Generalsekretär:**  
Carlo SANTARELLI - 100%

**Programmverantwortliche:**  
Elisabeth HAEMMIG - 60%

Isabelle NARR - 50%  
(bis 31.08.08)

Yannick COCHAND - 80%  
(bis 30.11.08)

Constanze BUNZEMEIER - 60%

**Programmassistentin:**  
Mélinda QUADIR - 80%

**Buchhaltung/Datenverarbeitung:**  
Anne-Marie DA SILVA - 80%

**Bildungsspezialistin:**  
Claire de Goumoëns - 50%  
(bis 25.08.08)

**Ausbildungsprogramm von AusbilderInnen:**  
Edivanda MUGRABI - 100%

Antonio FAUNDEZ - 100%

**Information und Mittelbeschaffung:**  
Florence HAUSERMANN - 50%

Susanne FLUECKIGER - 60%

### AUSLANDSMITARBEITENDE

Lily JEBUNNESSA, Dhaka, Bangladesch

Yanick GUILTEAU, Port-au-Prince, Haiti (bis 31.12.08)

Tougma Téné SANKARA, Ouagadougou, Burkina Faso

Leonél VELASQUEZ, Ciudad de Guatemala, Guatemala


## impresum

**Herausgeber:** Enfants du Monde, CP 159, 1218 Grand-Saconnex

**Redaktion:**  
S. Flueckiger, M. Quadir,  
C. Santarelli, F. Schmid

**Gestaltung:** Studio Villière

**Druck:** Imprimerie Villière  
74160 Beaumont/St Julien - France

 **IMPRIM'VERT** Druck auf 100% Recyclingpapier mit Farbe aus pflanzlicher Herkunft

